

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Neu-vermehrter Politischer Nach-Tisch**

kürtzlich vorstellende alle florirende Reiche und Republicven dieser Zeit ;  
Vormals in CCL. Fragen verfasset/ Anietzo aber Mit 224. neuen Fragen und  
Anmerckungen/ laut der \*\* vermehret und verbessert. Auch ist der  
Curiöse Anhang continuiret ...

Curiöser Anhang - Worinnen enthalten Eine kurtze Beschreibung aller  
Päbste/ Kayser/ Könige und Chur-Fürsten ...Von Anfang ihrer Regierung/  
biß auf dieses 1698ste Jahr ... ; In vielen verbessert/ und mit den Königen  
oder Groß-Moguln in Indien ... und Hertzogen zu Venedig vermehret

**Scharschmidt, Karl**

**Dresden, 1698**

Das XXI. Kapitel. Von Persien.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5586**

Das XXI. Capitel.  
**Von Persien.**

Woher hat der Sophi seinen  
 Nahmen?

**D**ieser Nahme kömmt nicht her aus  
 dem Griechischen / welches weise o-  
 der klug heisset / sondern bedeutet ei-  
 nen Persischen Bund / von rother Wolle  
 gemacht / dergleichen alle Religiosen in  
 Persien auff dem Kopffe tragen ; daher o die  
 Persianer alle zugleich von den Türcken  
 Rothköpffe gescholten werden.

\* \* \*

Was kan man sonst vor eine Ursache  
 und Ursprung dieses Namens  
 anführen?

Ziel gläublicher scheint / daß diese hoch-  
 trabende Monarchen solchen Nahmen /  
 Sofi / zum Andencken und Ehren des  
 Urhebers ihrer Religions-Secte / wodurch  
 sie sich von der Türckischen getrennet / an-  
 genommen und behalten haben. Denn  
 derselbige hieß Sofi / war von Ardebil ge-  
 bürtig / ein gelehrter Mann / welcher Anno

1343. des Ally Auslegungen über den Alcoran wider die Türckischen behauptete/ dem die Perser beyfielen/ woraus die Religions = Spaltung zwischen ihnen und den Türcken herkommen. Gedachter Sofi führete ein strenges Leben/ und truge nur einen Schafs = Pelz/ oder Kleider von Wolle. Weilen nun in Arabischer Sprache Suf Wolle heisset/ so meynen etliche/ daß er deswegen Sofi genennet worden sey: so aber weit gesucht / und daraus doch nicht folget/ daß die Könige in Persien diesen Namen von ihme angenommen.

Was führet der heutige Sophi für eine Regierung?

Er ist kein so strenger Herr über seine Unterthanen/ wie der Türcke: sondern er hält seine Brüder freundlich / den Adel reputirlich/ und die Unterthanen gnädig: ohne/ daß sie dem König und den Beampten / wann sie einen Access und gute Berrichtung in ihren Sachen haben wollen / wacker spendiren müssen; iedoch ist er ein absoluter Monarch / wie alle in Orient / und dependiret von niemand.

Wie

### Wie weit erstreckt sich das Persische Kaiserthum?

Persien erstreckt sich in die Länge auf 450. in die Breite 300. Meilen. Die Provinzien desselben seyn; Media, Assyria, Susiana, Mesopotamia, Persia, Parthia, Hyrcania, Bactriana, Gedrosia, Carmania, &c. Diese Länder seyn an der Zahl zwanzig/ und werden abgetheilet in siebenzig Satrapias, welche die Persische Chan / (seyn bey den Persern so viel als Fürsten) guberniren.

\* \*

### Wie groß ist eigentlich Persien?

Mit dem Auctor stimmen diejenigen/ worunter Olearius, so dieses Land selbst durchreiset/ und nach dessen Land-Charten und Polus-Höhe abgemessen / gar nicht überein/ sondern setzen dessen Länge auf 300. Die Breite aber nur auf 180 Teutsche Meilen; Wiewohl dessen Gränzen/wegen der Kriege mit denen Türcken und Tartern/bald ab-bald zunehmen.

\* \*

Welches seyn die vornehmsten Provinzen dieses Reichs?

Diese werden heutiges Tages ganz anders / als bey dem Auctore benahmet: 1) Farsi oder Persien. 2) Crack. 3) Kilan. 4) Sagistan. 5) Schirwan. 6) Irwan. 7) N. Dirbeizan. 8) Mazandran. 9) Chusistan. 10) Caramanien. 11) Chorazan. 12) Cirkan. 13) Dagestan / u. a.

Wie groß ist des Sophi Einkommen?

Dieses ist so groß und herrlich / daß es sich jährlich über die 8. Millionen Reichsthaler erstrecket; sintemal nicht allein die Provinzen und Städte überaus grossen Tribut geben müssen / sondern es erschiesse auch die Zölle von der grossen Kauffmannschaft in Persia eine ansehnliche Summa. Darzu kommen auch diejenigen Gaben / welche die Amtleute von den Unterthanen zwar erheben / aber alles mit einander des Kaisers Schatz-Kammer liefern müssen.

\* \*

Die Einkünfte dieses Königes werden

von

von etlichen auf XX. Millionen Gulden gerechnet. Denn alles/ was in diesem Reiche Wohnung hat/ oder suchet/ und nicht von des Königes Besoldung lebet/ muß grossen Tribut geben/ wovon auch die Wehemütter nicht befreyet seyn. Ja von jedem Stück Viehe bekommt der König ein gewisses. Jeder Ballen Seide/ so im Lande fällt/ bringet ihm X. Reichsthaler. Jeder Armenische Christ/ deren viel über 100000. muß jährlichen 2. Reichsthaler Kopff-Geld liefern. Die Georgianer müssen ihm auch Tribut geben. Die jährlichen Geschenke der Chanen oder Land-Boigte/ und anderer Beamten/ bringen dem Könige auch ein grosses ein. Ja die Brunnen und Wasser-Bäche/ mit welchen das trockene Land muß gewässert werden/ seyn im Anschlage/ und tragen jährlichen ein grosses/ wiewohl sie auch/ wegen der vielen Canäle/ ein grosses Kosten.

Was hat der Perser für eine  
Krieges-Macht?

Man giebt vor / es könnte der Sophy  
300000. Mann zu Pferde/ und 400000. zu  
Fusse ins Feld führen/ lauter taverhafftige

Soldaten ; darbey doch die Cavallerie, sonderlich wider den Türcken / das meiste thun muß.

\* \*

\*

Diese Zahl würde doch schwer auffzubringen seyn in gehöriger Mündir- und Rüstung. Wiewohl man schreibt / daß die Dörffer / so umb die Königliche Hauptstadt / Ispahan / liegen / in kurzer Zeit 60000. wehrhafter Mann auffbringen können / die gewöhnlichen Soldaten ungez rechnet. Sonst unterhielte König Schach Abbas ordentlich 100000. Reuter / durch sein ganzes Reich / davon mußten 30000. in denen Gränz-Plätzen liegen. Derer muß quetirer oder Hacken-Schützen / so aus dem ganzen Königreiche gesamlet werden / seyn nicht viel über zwanzig tausend.

Worinnen bestehet der Perser  
Interesse?

Man kan andern nichts abnehmen und mercken / als dieses / daß er Erstlich bey denen Moscowitern und Teutschen / den Türcken desto bessern Abbruch zu thun / sonderliche Freundschaft, suchet. Zum Andern bedies

bedienet er sich der Engelländer und Holländer  
der Schiff-Armada/wider die Türcken und  
Portugesen / denen er auff der See zu  
schwach ist. Drittens weiß der Sophi/ daß  
er ein wildes und freches Volck unter ihm  
hat / derowegen muß ers mit scharffer Di-  
sciplin und Gesetzen im Zaume halten.  
Vierdtens trachtet er mehr / sein Reich in  
dem Esse zu erhalten/ als zu erweitern.

\* \*

Bey Käysers Rudolphi II. Regierung  
kamen unterschiedene Gesandten von die-  
sem Könige nach Prag/und bemüheten sich/  
den Käyser wider den Türcken auffzurei-  
zen / oder den Krieg nebst ihrem Könige  
fortzusetzen; Weil man sich aber darauff  
nicht zu verlassen / als bekamen sie eine be-  
dingte/ doch glimpfliche Antwort und Ab-  
fertigung.

Ist dann der Sophi so zu frieden/  
und suchet nichts weiters?

Er kan so gar nicht zu frieden seyn/ son-  
dern meynet/ er habe billiges Recht auff die  
Stadt Bagdad oder Babylon/welche ihme

Der Groß-Türcke schon offft mit Gewalt eingenommen hat. Daher er auch immerzu sein äusserstes daran strecket / dieselbe wieder zu erobern / weil sie der alten Könige in Persia Residenz-Stadt gewesen.

\* \*

Der izige König / <sup>\*</sup> Schach Abbas des II. Sohn / hätte bey diesem Türcken-Kriege die beste Gelegenheit / alles verlohrene wieder zu gewinnen / und sich der bißher in Orient gewesenen Malcontenten Bassen Rebellion zu bedienen / ja den Türcken in Asien gänzlich auszurotten ; Welches auch die Pforte längst besorget. Solches nun zu verhüten / hat sie mit grossen Spendagen des Königs Minister bestochen / daß sie diesen jungen Herrn von den Kriegs-Gedanken und seinem Interesse ab- und zu lauter wollüsternen Händeln angeführet haben / worinnen er bißhero ganz ersoffen gewesen.

Was hat er für sonderliche  
Feinde ?

Auf der Seiten des Hyrcanischen Meers  
hat er die Usbequenser- und Magagenser-  
Zara

Tartarn. Gegen Aufgang ist der grosse Mogul in India sein Feind; weiln sie aber einander nichts abgewinnen können/ thun sie einander nicht sonderlich Ueberdruß an. Gegen Mittag seyn die Portugesen schon 60. Jahr her seine böse Nachbarn/die ihm/ seithero sie den Persischen Meer-Busen besetzt haben/ viel Schaden thun. Gegen Niedergang aber hat er den Türcken zu einem immerwährenden schrecklichen Feinde.

\* \*

Man hat vor ungefehr einem Jahre gemeldet/ als wenn der König. weder Portugesen/ noch Holländer/ in seinem Reiche fern leiden / sondern daraus verbannisiren wolte; Welches / wo es erfolgte / ihrer Handlung keinen geringen Stoß thun würde.

Warum sind diese einander so gehässig?

Dieses macht Erstlich der Zwiespalt ihrer Religion. Dann ob sie zwar beyde den Mahometh für ihren grossen Propheten halten und erkennen/haben sie doch eine unterschiedliche Secte/ und schelten einander

Res

Reher/wie wir und die Papisten; Ursacher  
 weilen diese der Mliser / die Türcken aber  
 der Haniser Secte anhangen. Die Ande-  
 re Ursache ist die Gleichheit ihrer Macht  
 und Jalousie. Dann weil der Sophi starck  
 ist / und dem Türcken an Krieges- Macht  
 nichts nachgiebet / führet dieser continuir-  
 lichen Krieg wider den Perser. Drittens  
 gerathen sie auch an einander / wie wir ge-  
 sagt / wegen der zwo Städte / Bagdad und  
 Ecbatana ( Irvan. ) Wann nun diese  
 Städte von den Türcken in der Fari über-  
 rumpelt werden / rüsten sich die Perser von  
 Stund an / dieselbe wieder einzunehmen /  
 und die Türcken daraus zu schlagen. Da-  
 hero diese beyde selten die Waffen nieder-  
 legen.

\* \*

Ob Persien ein Käyserthum zu nennen  
 sey; Davon ist in denen Anmerckungen  
 des Vorberichts gemeldet  
 worden.

